Externe imponimus corticem recentem vel siccatum, & denuo in aceto per duas horas maceratum, brachio plerumque aut femori ut rubefaciens contra oculorum inflammationes, rheumatalgiam & in omnibus malis, in quibus rubefacientia aut vesicantia indicantur. Usurpantur quoque corticis vel etiam radicis acrioris frusta pollicem longa & dimidium crassa in locum setacei, si nempe quotidie mane & vesperi novum frustulum, ablato priori, super eandem plagam ponitur, donec ulcus optatum exoritur, quod jam die quarto accidere solet. Decoctum corticis saturatum adhibetur ad lavanda ulcera inveterata scopo mundante.

Aeusserlich legen wir entweder die frische oder auch die getrocknete Rinde, nachdem sie zuvor ein paar Stunden in Essig erweicht worden, als ein rothmachendes Mittel gewöhnlich auf den Oberarm oder Schenkel wider Augenentzündungen, Rheumatismus und bey allen jenen Uebeln, in welchen rothmachende oder blasenziehende Arzneyen angezeigt werden. Eben so gebraucht man ein, einen Zoll langes und einen halben Zoll breites Stück der Rinde oder Wurzel anstatt eines Haarseiles, wenn man nehmlich täglich Morgens und Abends ein neues Stück, nachdem zuvor das alte hinweggenommen ward, auf die nehmliche Stelle überlegt, bis das verlangte Geschwür entstehet, was meistens schon am vierten Tag zu geschehen pflegt. Den gesättigten Absud der Rinde nimmt man als Reinigungsmittel zum Waschen der alten Geschwüre.

Tab. CXXXIII.

MILLEFOLIUM. *Officin.*

Achillea Millefolium. *Botanic.*

Achilleum, Herba militaris, fortissimus miles, Millefolium majus, album, vulgare, terrestre, Melophyllum, Myriophyllon, Stratiotes millefolia, Sideritis myriophylla, Supercilium Veneris. Gallis, Millefeuille. Anglis, Milfoil, Yarrow.

Classis XIX. Syngenesia. Ordo II. Polygamia superflua.

Genus. Receptaculum paleaceum. Pappus nullus. Calyx ovatus, imbricatus. Flosculi radii circiter quatuor.

Species. Achillea foliis bipinnatis, nudis: laciniis linearibus, dentatis; caulibus superne sulcatis.

133. Tafel.

Schafgarbe.

Garbe, Garve, Gerbel, Garbenkraut, Tausendblatt, Karvenkraut, Kelken, Schafrippe, Schabab, Karpenkraut, Achillenkraut. Franz. Millefeuille. Engl. Milfoil, Yarrow.

19. Klasse. Mitbuhler. 2. Ordnung. Ueberflüssige Vielweiberey.

Gattung. Der Fruchtboden spreuförmig. Haarkrone keine. Der Kelch eyrund, dachziegelförmig übereinandergelegt. Strahlen des Blümchens ungefähr vier.

Art. Achillee mit zweymahl gefiederten, nackten Blättern; linienförmigen, gezähnten Einrissen, und oberhalb gefurchten Stengeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148124-p0108-1 DFG

MILLEFOLIUM. Off.
Achillæa millefolium. Lot.
Schafgarbe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-148124-p0109-9
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-148124-p0110-0
DFG

Invenitur per omnem Europam in pratis, pascuis, ad vias, agrorum margines & alibi. Floret æstate radice perenni.

Man findet sie in ganz Europa auf Wiesen, Weiden, an Landwegen, an den Grenzen der Aecker und mehr andern Orten. Sie blühet im Sommer, und ist ausdaurend.

In pharmacopoliis habemus flores & herbam.

In den Apotheken haben wir das Kraut und die Blüthen.

Caulis erectus, pedem & dimidium longus, ramosus habet folia sessilia, longa, bipinnata, in lacinias angustas divisa, læte viridia, hirsuta in plano præprimis inferiori, quæ odorem non ingratum balsamicum, & saporem aromaticum, subacrem, amaricantem, parum adstringentem præ se ferunt. Flores sunt radiati, hermaphroditici coloris flavescentis, fœminei albi. Habemus varietatem floribus pallide rubris, & alteram purpureis. Gaudent eodem odore ac sapore, quibus herba.

Der Stengel ist aufrechtstehend, anderthalb Fuß hoch, in mehrere Aeste getheilt, und hat festaufsitzende, lange, doppeltgefiederte, in schmale Einrisse getheilte, angenehm grüne, vorzüglich an der untern Fläche mit Haaren versehene Blätter, die einen angenehmen, balsamischen Geruch, und einen würzhaften, etwas scharfen, bitterlichen, wenig zusammenziehenden Geschmack besitzen. Die Blüthen sind strahlenförmig, die Zwitterblumen von gelblichter, die weiblichen Blumen von weisser Farbe. Es giebt noch eine Abart mit blaßrothen, und eine andere mit purpurfärbigen Blüthen. Geruch und Geschmack ist wie bey dem Kraut.

Et folia & flores sunt stimulantia, antispasmodica atque roborantia.

Sowohl das Kraut als auch die Blüthen besitzen reizende, krampfstillende und stärkende Arzneykräfte.

Propinantur utraque siccata mox in infuso aquoso, mox vinoso, secundum morbi naturam. Dosis florum drachmæ duæ, tres, herbæ uncia dimidia ad aquæ vel vini libram. Laudatur millefolii infusum contra profluvios cruentos passivos, id est a debilitate exortos, hæmoptoën, cardialgiam, diarrhœam habitualem, colicam flatulentam, in morbis spasticis, malo hysterico, ad sopiendos post partum dolores & ad promovendum menstruorum fluxum. Succus herbæ recentis expressus ordinatur ad tres quatuorve uncias, cum sero lactis combinatus, in antedictis morbis, præcipue vero in hæmoptoë & phtisi pulmonali.

Beydes gibt man getrocknet bald in einem weinichten, bald in einem wässerigen Aufgusse, nach Beschaffenheit der Krankheit. Die Gabe der Blumen ist zwey bis drey Quentchen, die des Krauts eine halbe Unze auf ein Pfund Wasser oder Wein. Man rühmt den Aufguß der Schafgarbe wider passive, das ist von Schwäche entstandene Blutflüsse, wider das Blutspeyen, Magenwehe, den habituelen Durchfall, die Windcolik, bey krampfartigen Krankheiten, dem hysterischen Uebel, um die Nachwehen nach der Geburt zu stillen und den Monatfluß zu befördern. Der ausgepreßten Saft des frischen Krauts verordnet man auch zu drey oder vier Unzen mit Molken vermischt in den oben genannten Krankheiten, vorzüglich aber beym Blutspeyen und in der Lungensucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148124-p0111-6 DFG